Zeitschrift: Neue Pestalozzi Blätter : Zeitschrift für pädagogische Historiographie
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 3 (1997)
Heft: 2

Buchbesprechung: Besprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besprechung

■ Rudolf Künzli

Werner Bänziger: "Es ist freilich schwer, sein eigenes Bild mit Treue zu malen ..." Die Autobiographien von Pestalozzi, Zschokke und Wessenberg

In einer mitunter von polemischen Nebentönen nicht freien Studie hat kürzlich Günther Bittner[1] Pestalozzi als autobiographischen Autor gelesen. Er tut dies, nach eigener Aussage im streng Diltheyschen Sinne, demgemäss "jede Wahrheit über Menschliches und Geschichtliches, also auch jede pädagogische Wahrheit, aus der autobiographischen Perspektive, d.h. aus der Reflexion auf das eigene Leben" erwächst. Solch radikalem Historismus, der sich neuerdings mit einer postmodernen Befreiung aus der Zwangsjacke systematischen Denkens verbindet und verbündet, verdanken wir schon manch neue Erkenntnis, wenn ihr Sitz im Leben einer Theorie allererst Farbe und Prägnanz zu geben vermag.

In diesen Zusammenhang gehört auch die hier anzuzeigende Arbeit von Werner Bänziger. Es handelt sich um eine Zürcher Dissertation, die der Pestalozzi-Biograph Peter Stadler betreut und die der Sauerländer Verlag in ansprechender Aufmachung als ersten Band einer Reihe 'Literaturwissenschaft' herausgebracht hat. Zur Reihe merkt der Verlag an, dass darin "wissenschaftliche Arbeiten zur deutschsprachigen – insbesondere zur Schweizer Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts" herausgebracht werden solle. Sie solle damit die bekanntere linguistische Reihe 'Sprachlandschaft' des gleichen Verlages ergänzen. Ein Herausgeber- oder wissenschaftliches Beratergremium für die neue Reihe wird nicht genannt.

Der erste Titel für die Reihe ist thematisch gut gewählt. Die drei hier mit ihrem autobiographischen Schrifttum versammelten Autoren verbindet ein gemeinsames staatspolitisches und pädagogisches Anliegen: "Volksbildung". Sie können mit Fug auch zu den Gründerfiguren der modernen Schweiz gerechnet werden. Der Verlag Sauerländer selbst gehört seinerseits ebenso zu dieser Gründungsgeschichte als ihr erstes publizistisches Grossunternehmen, das seinen Aufstieg nicht zuletzt dem Mediengenie des Gespanns Zschokke-Sauerländer verdankte. Der südbadische Erneuerer katholischer Seelsorge, Ignaz Heinrich von Wessenberg, passt da nicht nur aus zeitpolitischen Gründen, sondern auch wegen seiner persönlichen Verbindung gut in diesen Zusammenhang, wenn er auch keine eigentliche Autobiographie hinterlassen hat, deren vergleichendes Studium sich Werner Bänziger vorgenommen hat. Man kann so die Veröffentlichung der Studie von Bänziger auch als einen Beitrag zum Pestalozzijahr 1996 und zum Helvetik-Jubiläumsjahr 1998 lesen und verstehen.

Werner Bänziger stellt zuerst sein Thema vor: die Autobiographie oder das Autobiographische als literarische Textsorte wie als historische Quelle. In drei annähernd gleich langen Kapiteln von je rund 50 Seiten werden die "Selbstzeugnisse" der drei genannten Autoren nach einem einheitlichen Muster vorgestellt und einander in einem fünften Kapitel vergleichend "gegenübergestellt".

Im vergleichenden Gegenüber werden hier drei Persönlichkeiten in ihrer Eigentümlichkeit sichtbar, die durchaus ein Licht auf ihr Werk und das der Epoche zu werfen vermag. Trotzdem ist mir nicht eigentlich klar geworden, worum es dem Autor mit seiner Studie geht: um eine vergleichende Typisierung von drei massgeblichen Gestalten mit vergleichbarer ideeller Zielsetzung in einer Epoche, um historische Klärung ihres persönlichen Verhältnisses zueinander, um eine methodische Analyse der Textsorte Autobiographie für die Geschichtswissenschaft auf der Grundlage von drei Beispielen aus einer Epoche oder um ein Psychogramm dreier Akteure, die zeitgleich im Brennpunkt öffentlicher Auseinandersetzung standen. Zu all diesen Fragen findet sich in der vorliegenden Studie einiges Erhellende, manches in den Fussnoten, manches zwischen den Zeilen. Der Autor selbst konnte sich wohl ob der Vielzahl möglicher interessanter Aspekte nicht für einen zentralen entscheiden. Bemerkenswerterweise enthält das Schlusswort denn auch keinen Hinweis mehr auf das Thema Autobiographie, das einleitend und im ersten Kapitel als spezifischer Themenzuschnitt dargestellt und verhandelt wird. Im sechsten Kapitel hat der Autor, wie mir scheint, sein Thema gefunden: das Verhältnis zwischen Pestalozzi und Zschokke, wie es sich in deren Autobiographien und Briefen darstellt. Da wird die Arbeit für ein kurzes letztes Kapitel ebenso ertragreich wie exemplarisch.

Bänziger, Werner. - "Es ist freilich schwer, sein eigenes Bild mit Treue zu malen ..." Die Autobiographien von Pestalozzi, Zschokke und Wessenberg. - Aarau, Frankfurt, Salzburg: Sauerländer, 1996. 244 S. - (Reihe Literaturwissenschaft; Bd. 1)
Zugl. Diss. phil. I, Univ. Zürich sFr. 54.-

1 Bittner, G.: "Das Kot der Welt, in welches ich mich vertieft ...» Pestalozzi als autobiographischer Denker. Z.f.Päd. 43. Jg. 1997, H.3, S. 357-373.